

Deutsche Soldatenlieder



Die drei Höchstkommmandirenden der französischen Armee.
In der Mitte: General Joffre, der Chef des Generalstabes, rechts; General Foch, links; General Castelnau.



Die Fahrenträger des Inf.-Reg. Kaiser Friedrich No. 125 in Stuttgart.



Einer gegen sechs. Die Lilj. Bg. erzählt: Ein Mann steht ganz allein - Posten, sein Pferd hatte er im Garten. Er hatte nur noch fünf Patronen. Da kommt eine russische Kosakenpatrouille von sechs Mann auf ihn zu. Er bleibt ruhig stehen und schießt, abgelesen natürlich. Er schießt den ersten herunter, den zweiten, den dritten. Die russischen Kerle haben nur komert, daß es nur ein einsamer ist. Sie wollen ihn also attackieren. Er schießt mit seiner letzten Kugel das Pferd eines der beiden Kosaken zu Boden, so daß der Russe unter sein Tier zu fliehen kommt, den anderen schießt er tot. Als sich der letzte bereitvorgearbeitet hat und auf den Mann (einen Retrat übrigen) loskommt, empfängt ihn dieser mit den Worten: Da ich keine Patronen mehr habe, muß ich Dich tödlichen! Gefagt, gehan. Der Mann wurde sofort zum Unteroffizier befördert und zum Eisernen Kreuz eingereiht.

Auf, Matrosen, die Wate gelüchelt, Segel gespannt, den Compaß gerichtet! Liechen, Ade! Scheiden thut mich! Morgen da geht's in die wogende See. Dort draußen auf tobenden Wellen Schwanende Schiff an Klippen gerschellen. In Sturm und See Wird mir so weh. Daß ich auf immer dem Liebchen geh!

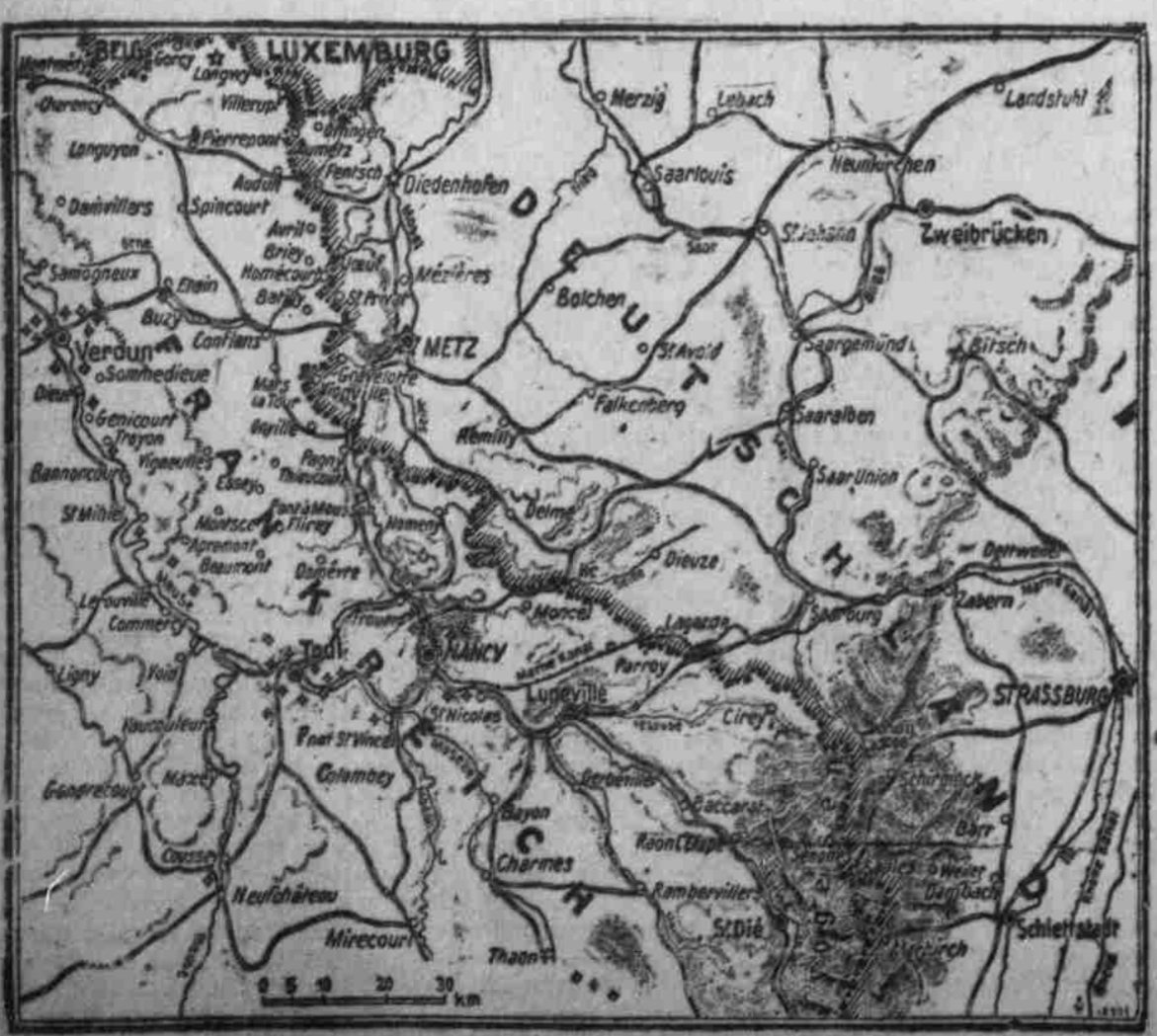
Einen Kuß noch von rosigen Lippen, Und ich fürchte nicht Sturm und nicht Klippen. Liechen, Ade! Sturmwind, weh! Wenn ich mein Liebchen nur wiederseh! Doch seh' ich die Heimath nicht wieder, Reichen die Klippen mich nieder Tief in den See: Liechen, Ade! Wenn ich dich droben nur wieder seh!



Millerand, der französische Kriegsminister, bei der ersten Rede über die französische Infanterie in ihrer neuen Felduniform.



Verteilung von Nationen Schinkenbrot an deutsche Soldaten.



Der Kriegsschauplatz zwischen Verdun, Metz und den Vogesen.



Empfangung in Berlin.



Begnung Kaiser Wilhelms mit dem französischen General Foch bei den Wandern der Schweizer Armee im Jahre 1912. Jetzt ist General Foch einer der Höchstkommmandirenden der französischen Armee.